

Hilfe für ein großes Netzwerk

GWO wird für Projekt zur Gesundheitsversorgung gefördert

FULDA

76 500 Euro für die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum: Staatssekretär Dr. Wolfgang Dippel hat gestern einen Förderbescheid an die Gesundheitswirtschaft Osthessen (GWO) übergeben.

Von unserem Redaktionsmitglied
HANNA WIEHE

Die GWO vernetzt verschiedene Akteure im Gesundheitsbereich in Osthessen, darunter niedergelassene Ärzte, Physiotherapeuten, aber auch Krankenkassen und Krankenhäuser wie das Klinikum Fulda, in dessen Räumen Dippel gestern den Förderbescheid übergab. Dieser umfasst eigentlich zwei Förderungen: 40 500 Euro für das Jahr 2018 und 36 000 Euro für 2019. „Das Geld hilft uns, eine Geschäftsstelle zu betreiben“, erklärt GWO-Vorsitzender Dr. Walter Arnold, dem wichtig war zu betonen, dass die GWO überparteilich sei und neutral arbeite. Alle Akteure seien ehrenamtlich tätig.

Die Akteure der GWO sind, wie Vorstandsmitglied Eitel J. Vida erklärte, über die Grenzen des Landkreises hinaus vernetzt. „Wir bringen auch Vertreter des Gesundheitswesens aus Fulda und den Kreisen Vogelsberg, Main-Kinzig und Hersfeld-Rotenburg zusammen“, sagte Vida. Eine Arbeit nur in Kreisgrenzen greife zu kurz – gerade, was die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum betreffe. Eine weitergehende Ausweitung sei geplant.

Wie die Vernetzung beispielhaft funktioniert, erklärte Martin Reitz, Geschäftsführer der Capio Deutsche Klinik GmbH, die verschiedene Kliniken in der Bundesrepublik betreibt – darunter in Fulda und in Bad Brückenau. „Das Klinikum Fulda hat keine Geriatrie, das Herz-Jesu-Krankenhaus und das Krankenhaus in Bad Brückenau schon.“ Hier habe man



Verschiedene Akteure zu vernetzen, um die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum aufrechtzuerhalten, ist ein Ziel der GWO. Foto: dpa

dank der GWO eine Partnerschaft aufgebaut, um älteren Menschen eine wohnortnahe Versorgung zu ermöglichen. Die Vorteile einer starken Vernetzung betonte auch Klinikum-Vorstand André Eydt.

„Ohne die politische Unterstützung der Landesregierung in Wiesbaden wäre das nicht machbar gewesen“, betonte GWO-Vorsitzender Arnold und dankte Staatssekretär Dippel. Dieser gab die lobenden Worte zurück: „Dr. Arnold ist jemand, der eine Menge für diesen Bereich geleistet hat.“

Besonders in den Blick nimmt die GWO die Einrichtung sogenannter Gesundheits-

standorte in den Landkreisen – unter anderem in Bad Salzschlirf und Gersfeld. „Wir möchten Leuchttürme aufstellen als Kern für die umgebende Versorgung“, sagte Vida. Hintergrund ist die weniger werdende ärztliche Versorgung in ländlichen oder strukturschwachen Regionen. Die GWO möchte deshalb in Zusammenarbeit mit Vertretern aus Stadt, Gemeinden und Kreis sowie Ärzten, Kliniken, Physiotherapeuten und anderen „Leistungsanbietern“ ein Modell für eine kompetente und nachhaltige Versorgung entwickeln. Dazu gehören auch Fortbildungskonzepte für Schulen

und Kindergärten sowie die Einbindung von Partnern wie der Hochschule Fulda.

„Beim Hessentag in Bad Hersfeld im kommenden Jahr möchten wir uns positionieren“, sagte Vida und hat dafür beispielsweise den Kurdirektor der Stadt, Felix Wimhöfer, an Bord geholt. „Eine konkrete Zielsetzung gibt es noch nicht“, sagte Wimhöfer. Man wolle sich aber auf die Kur als wichtigen Bestandteil der Gesundheitsversorgung konzentrieren. „Den Hessentag in der Kurstadt dafür zu nutzen, bietet sich an“, sagte Vida. Als „Blaupause“ sei das auch für den Hessentag in Fulda 2021 geplant.